

stabil sowohl im Wachsen wie im Sterben seiner Mitglieder ist, zumal da die Nachkriegsjahre 1924—26 uns das gleiche Bild geben.

Gehen wir noch einen Schritt weiter und nehmen wir die ersten 15 Jahre: Im Jahre 1904 würde der Reservefonds 1 103 275 Mark betragen haben, es würden also vom Jahre 1905 ab die Sterbegelder für alle diejenigen, die 15 Jahre der Sterbekasse angehört hatten, von 5000 Mark auf 7500 Mark erhöht worden sein, und nehmen wir an, daß stets die Hälfte der Gestorbenen 15 Jahre Mitglied gewesen wären, so hätten also etwa 28×2500 Mark mehr gezahlt werden müssen, das wäre jährlich eine Summe von 70 000 Mark mehr. In vier Fällen hätten die Einnahmen diese nicht gedeckt, und der Reservefonds wäre angegriffen worden. In fünf Fällen dagegen wäre trotz der erhöhten Zahlung noch ein Überschuß verblieben. Allerdings wäre im Jahre 1913 der Reservefonds bedeutend kleiner gewesen, doch ist die Erhöhung des Sterbegeldes eine Frage, die uns im Augenblick noch nichts angeht, sondern einer späteren Zeit überlassen werden kann, ebenso der Ausbau, den so viele wünschen. Hauptsache ist, daß angefangen wird und eine Tat geschieht.

Ein Gedanke aber ist es, der die Sterbekasse gerade im Sortiment populärer machen muß: Der Börsenverein ist zusammengesetzt aus Verlegern und Sortimentern, in dieser Zusammensetzung sind die Sortimenter numerisch stärker, dabei finanziell bei weitem schwächer. Die Lasten des Vereins trägt zum großen Teil der Verlag, und hier hätte wirklich das Sortiment einmal Gelegenheit, auch seinerseits zu zeigen, daß es sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache stellt. Hier wäre es das erste Mal, daß das Sortiment eine größere Last auf seine Schulter nähme zum Wohl des ganzen Börsenvereins. — Noch ein zweiter Gedanke: Das Geld, das der Börsenverein vereinnahmt, könnte es nicht den Mitgliedern als Leihgeld zugeführt werden? Selbstverständlich nur gegen volle Sicherheit. Aber wie manche Hypothek muß heute mit hohen Zinsen bezahlt werden, die alsdann durch den Börsenverein viel billiger gegeben werden könnte. Jedoch sind das alles Gedanken, die der Zukunft vorbehalten

bleiben müssen. Ist die Maschine erst einmal im Gange und ist genügend Kraft dahinter, läuft sie von selber.

In dem neuen Buch von Viet: »Die Schäden der sozialen Versicherungen« befindet sich auf Seite 8 folgendes: »Krupp hat schon in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit der Errichtung von Betriebskrankenkassen begonnen. Zunächst war der Beitritt freiwillig. Da diese Freiwilligkeit sich aber nicht bewährte, ging Krupp sehr bald zur Zwangs-Krankenkasse über«.

Der Deutsche ist nun einmal ein Mensch, der sich nur wohlfühlt, wenn Zwang auf ihm ruht, das lehrt uns die deutsche Geschichte, darum noch einmal — sooft ich schreibe, wiederhole ich es —: Nur ein starker Glaube hilft uns vorwärts, läßt uns endlich dem Ziele näherkommen, das viele von uns erstreben, und es bleibt dabei:

»Man kann viel, wenn man sich nur recht viel zutraut.«
(W. v. Humboldt.)

Bremen.

W. Hermann.

Der deutsche Büchermarkt im Juni u. Juli 1927.

(Mai 1927 f. Bbl. Nr. 172.)

Im Gebiet des deutschen Buchhandels wurden nach dem »Wöchentlichen Verzeichnis der erschienenen und vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels« gezählt in den Monaten Juni und Juli 1927 an Veröffentlichungen:

Juni	Juli	Zunahme (+) Abnahme (-)	Bezeichnung der Veröffentlichungen
2 135	2 059	-76	Neuerscheinungen
475	553	+78	Neuauflagen
2 610	2 612	+ 2	Insgesamt

Die Verteilung auf die üblichen Wissenschaftsgebiete zeigt folgende Tabelle:

Wissenschaftsgebiete	Juni			Juli		
	Neuerscheinungen	Neuauflagen	Insgesamt	Neuerscheinungen	Neuauflagen	Insgesamt
1. Allgemeines. Sammelwerke. Buch und Schriftwesen. Bibliothekswesen. Hochschulen. Gelehrte Gesellschaften. Wissenschaftskunde	51	1	52	42	6	48
2. Religionswissenschaft. Mythologie. Theologie	117	28	145	192	48	240
3. Rechtswissenschaft	123	52	175	124	46	170
4. Staats- und Sozialwissenschaften. Statistik	135	7	142	181	14	195
5. Heilwissenschaft. Tierheilkunde	100	26	126	74	27	101
6. Naturwissenschaften	97	14	111	69	12	81
7. Mathematik	18	3	21	25	2	27
8. Philosophie	27	4	31	46	8	54
9. Erziehung und Unterricht. Jugendbewegung	81	19	100	96	25	121
10. Schulbücher. Stenographie	221	98	319	124	66	190
11. Jugendschriften	213	11	224	62	55	117
12. Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft. Außer-europäische Sprachen und Literaturen. Orientalische Sprachen und Literaturen	5	—	5	13	—	13
13. Klassische Sprachen und Literaturen	11	3	14	10	6	16
14. Neuere Sprachen und Literaturen: Darstellungen und Untersuchungen	47	10	57	38	6	44
15. Neuere Sprachen u. Literaturen: Schöne Literatur	274	44	318	268	58	326
16. Musik. Tanz. Theater. Kino	52	14	66	46	12	58
17. Kunst und Kunstgewerbe	39	4	43	77	7	84
18. Geschichte. Historische Hilfswissenschaften	62	6	68	63	6	69
19. Kriegswissenschaft	16	4	20	21	3	24
20. Kulturgeschichte. Volkskunde. Geheime Gesellschaften. Freimaurerei	32	6	38	42	8	50
21. u. 22. Erdkunde. Völkerkunde. Atlanten	58	16	74	70	35	105
23. Technische Wissenschaften. Handwerk	115	53	168	123	30	153
24. Handel und Verkehr. Industrie	123	22	145	105	26	131
25. Land- und Forstwirtschaft. Jagd. Hauswirtschaft	58	12	70	78	23	101
26. Turnen. Sport. Spiele. Sammelwesen. Geselliger Verkehr	26	13	39	37	9	46
27. Geheimwissenschaften. Allgem. Kalender. Verschiedenes	34	5	39	33	15	48
Insgesamt	2135	475	2610	2059	553	2612

